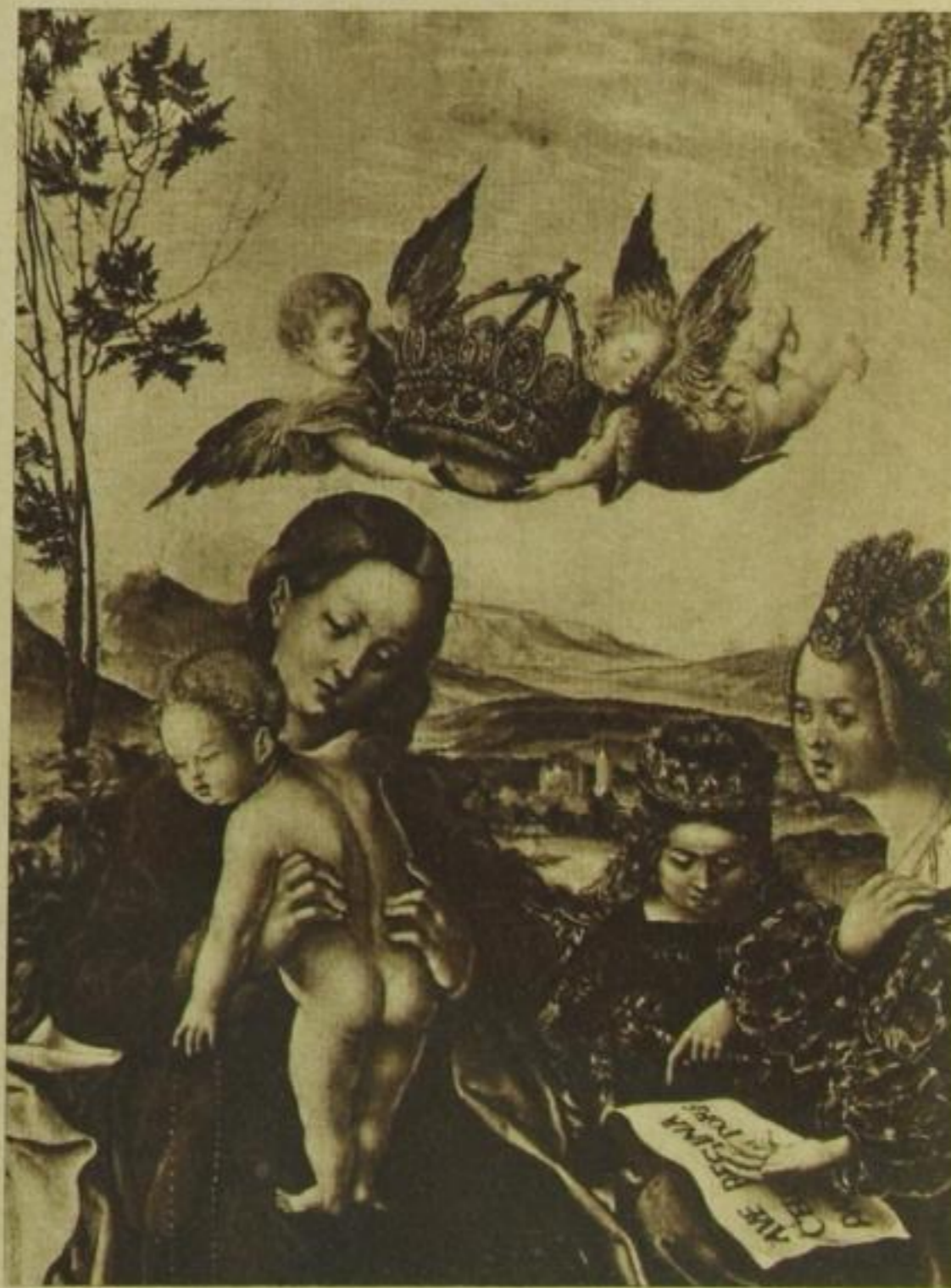




Singende Engel. Aus einer Madonnen-  
darstellung Botticellis (gest. 1510) im Berliner  
Kaiser-Friedrich-Museum. In dem feierlich-schö-  
nen, mädchenhaften, oft flügellosen Engel sah  
die Frührenaissance ihr Ideal (Aufn. des Museums)

des großen Bildes den kleinen Engel,  
der des Vierjährigen warmes und  
gläubiges Herz bewegte. Und den  
großen Erwachsenen sind plötzlich  
die Augen aufgetan, und nun sehen  
sie viele Engel auf vielen Bildern, und  
der ganze Raum ist wie erfüllt von  
dem Schlagen unzähliger zarter  
Flügel.

Gerade der deutsche Meister des  
Mittelalters war in den Engel wahr-  
haft verliebt. Wo er nur kann, stellt  
er ihn bei den verschiedensten Hand-  
lungen zur Schau. Er ist der Be-  
gleiter der Heiligen, er erweckt und  
tröstet in der Wüste den schlafenden  
Elias, er ist zugegen bei Christi Taufe,  
er umschwebt den Gekreuzigten, er  
hält den Toten, sitzt bei dem Auf-  
erstehenden, kämpft gepanzert als  
Erzengel Michael mit Lanze und  
Schwert gegen Teufel und Drachen,  
erscheint mit der blühenden Lilie als



Engel krönen die Madonna. Ausschnitt aus  
einem Gemälde von Jörg Breu d. Ä. (gest. 1536)  
im Deutschen Museum zu Berlin (Aufn. des Museums)